

Predigtscript

08. Juli 2018

Parallelwelten

Vor ziemlich genau zwei Jahren hat sich explosionsartig ein Riesenhype über die Schweiz ausgebreitet. Ein Hype, der ganze Generationen erfasst und in ihren Bann gezogen hat.

Überall unterwegs sah man Leute, denen man erkennen konnte, dass sie diesem Bann verfallen waren. Man konnte alleine diesem Hype frönen oder man konnte beobachten, dass sich ganze Gruppen zu bestimmten Orten hingezogen fühlten. Faszinierend für mich zu beobachten war, dass selbst Leute mit einem mässigen Bewegungsdrang sich stundenlang dafür nach draussen begaben – unabhängig von Sonnenschein oder Regenwetter. Auch meine Frau und ich haben uns in diesen Bann ziehen lassen. Die gemeinsamen Wegstrecken und ja sogar Autofahrten haben wir genutzt, um eine möglichst gute Rangierung zu erreichen.

Einige von euch haben längst begriffen, dass es sich dabei um das Spiel „Pokémon Go“ handelt.

Bis anhin kannte man die reale und die virtuelle Welt. Alles hat sich entweder in der einen oder der anderen Welt abgespielt. Bei Pokémon Go kamen diese beiden Welten zusammen. Man spricht im Fachjargon von „Augmented reality“. Ich erspare euch die komplizierte Definition und mache es ganz einfach. AR heisst erweiterte Realität. Das Besondere daran ist, dass die virtuelle und die reale Welt wie zwei Folien übereinander gelegt werden und dass man in Echtzeit darin interagieren kann.

Anwendungsbeispiele:

- Militär oder Katastrophenhelfer können sich Gefahrenzonen im Gelände anzeigen lassen
 - In der Industrie: Dinge zusammenbauen, Schritt-für-Schritt-Anleitung
 - IKEA-App
 - Google Maps: Navigation in Echtzeit und ein Fuchs, der den Weg vorausläuft
 - Google Glass
- Miniaturcomputer verbunden mit Internet, das einem Infos über ein Prisma vor Augen über die Umgebung liefert (Wie in den Science Fiction Filmen von früher).

Augmented reality ist eine faszinierende Technologie.

Eine Technologie, die voll in unsere Zeit passt. Auch wenn du bis zu heutigen Tag noch nie etwas von AR gehört hast, so war dir doch etwas vorher schon klar.

Du und ich, wir alle, wir leben in verschiedenen Welten. Eine solche Welt ist z.B. die Arbeit. Montag bis Freitag von 0700 bis 1700 Uhr sind die meisten von uns in der Arbeitswelt zu Hause. Ab 1700 Uhr beginnt die Welt des Privatlebens. Das wird u.a. aufgeteilt in die Familienwelt, Vereins- und Hobbiewelt, Ausgangswelt, virtuelle Welt, Wellness/Spa/Relaxing/Wohlfühlwelt, Gedankenwelt, kulinarische Welten, Beziehungswelten, ...

Parallelwelten

In vielen dieser verschiedenen Welten kann ich zeitgleich nur in einer Welt präsent sein. Ich nenne sie Parallelwelten, weil es keine Berührungs- und Überlagerungspunkte mit einer anderen Welt gibt. In einer Parallelwelt zu leben heisst, Dinge auszuschliessen, sich abzugrenzen. Das ist auch gut so. Dein Arbeitgeber hätte mit grösster Sicherheit ein Problem, wenn du während deiner Arbeitszeit ständig in deiner privaten oder virtuellen Welt unterwegs bist. Zudem wird dir auch deine Freundin, dein Ehemann oder Familie dankbar sein, wenn du dich in deiner Freizeit nicht ständig durch deine Arbeit stören lässt.

Ich merke selber, dass es entscheidend für einen gesunden Lebensstil ist, wenn ich mal ganz in eine andere Welt abtauchen und alles andere sein lassen kann. In der Vorbereitung auf diese Predigt war ich getrieben von vielen Gedanken, Gefühlen und Sorgen. In solchen Momenten pflege ich es, mich in den Gebetsraum unserer Kirche zurückzuziehen und dort ruhig zu werden. Einfach mal 10min hinsitzen, ruhig atmen, den Puls entschleunigen und die Gedanken und Gefühle an mir vorbeiziehen lassen. In Gedanken stelle ich mir vor, dass ich bei Gott in

der Stube sitze und ihm den ein oder anderen Gedanken erzähle und das ein oder andere Gefühl anvertraue. Ich bin so dankbar, dass es solche Parallelwelten gibt, in die ich mich immer wieder mal ganz verlieren kann und in der nichts anderes Platz hat.

Problematisch hingegen ist etwas anderes. In den letzten Monaten habe ich immer wieder festgestellt, dass es vielen Leuten mit dem Glauben ähnlich geht. Da existiert nebst all den anderen Welten auch eine Glaubenswelt. Der Glaube an den dreieinigen und lebendigen Gott. In dieser Glaubenswelt bewegt man sich hauptsächlich am Sonntag. Dann, wenn man mit den Menschen zusammenkommt, die sich auch in dieser Glaubenswelt befinden. Oftmals am Sonntagvormittag, wie z.B. heute Morgen. In dieser Welt ist man voll mit dabei, engagiert und es kann sogar Spass machen.

Wie ich festgestellt habe, besteht die Herausforderung für viele Menschen darin, diese Glaubenswelt mit den anderen Welten in Einklang zu bringen.

Der Glaube hat keine Bedeutung am Arbeitsplatz, beim Ausüben des Hobbies, in den Beziehungen, in der Art und Weise wie ich einkaufe, wie ich mit der Umwelt umgehe, wie ich zur Ruhe komme... Der Glaube wird als Parallelwelt gelebt.

Auf der anderen Seite der Scala laufen Christen Gefahr, dass sie so sehr in der Glaubenswelt leben, bis sie nichts mehr mit den anderen Lebenswelten auf Erden zu tun haben. Der Glaube verliert die Bodenhaftung und schwebt irgendwo in der Stratosphäre – weit weg vom Geschehen dieser Welt (Bsp. der abgesonderten Essener in der Wüste). Weit weg von gemeinsamen Anknüpfungspunkten der Mitmenschen.

Das Problem bei beiden Varianten ist: So hat sich das Gott nicht gedacht. **Der Glaube ist keine Parallelwelt.**

Gott hat viel mehr für uns bereit und mit uns vor, als dass wir einfach eine separate Welt bedienen, weil der Glaube halt auch noch irgendwie zum Leben

dazugehört oder man sein schlechtes Gewissen beruhigen will.

Der Glaube an den Dreieinigen Gott, die Jesus-Nachfolge hat Einfluss auf dein ganzes Leben.

„Wer zu mir gehören will, darf nicht mehr sich selbst in den Mittelpunkt stellen, sondern muss sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen. Denn wer sich an sein Leben klammert, der wird es verlieren. Wer aber sein Leben für mich aufgibt, der wird es für immer gewinnen.“ Matthäus 16,24f

Das ist ein hoher Preis, welcher der Glaube mit sich bringt. Es ist nicht einfach eine Parallelwelt, wie z.B. mein Hobby, dem ich mich nach Zeit und Lust widme. Es geht nicht mehr nur um mich. Das tönt im ersten Moment sehr unattraktiv. Im Kontext der ganzen Bibel betrachtet, wird aber etwas Entscheidendes und Wunderbares deutlich. Ich stehe nicht mehr im Mittelpunkt, weil ich bereits bei Gott im Mittelpunkt stehe. Weil er mich liebt und sich um mich kümmert, kann ich mich um andere kümmern. Bei Gott komme ich nicht zu kurz.

Gott will uns viel mehr geben als eine weitere Parallelwelt.

Er gibt uns Anteil an seinem himmlischen Reich. Das bedeutet, dass wir mit Gott zusammenleben dürfen. Dieses Reich ist geprägt von Liebe, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Freude, Zufriedenheit, Genügsamkeit, ... Dieses Reich ist mit Jesus Christus bereits angebrochen. Es ist jetzt schon zugänglich. Er gibt uns aber bereits jetzt von dieser Himmelreich-Kultur. Hinein in unser Leben, das oft ganz gut läuft, das uns aber auch immer wieder mal kräftig schüttelt, überfordert und Angst macht.

Der Glaube ist nicht als Parallelwelt gedacht. Aber was ist er denn?

Paulus schreibt an die „jungen“/frischen Christen in Kolossä:

«Deshalb haben wir seitdem nicht aufgehört, für euch zu beten. Wir bitten Gott, dass sein Geist euch mit Weisheit und Einsicht erfüllt und ihr auf diese Weise seinen Willen immer besser erkennt. Dann nämlich könnt ihr so leben, dass der Herr dadurch

geehrt wird und er sich in jeder Hinsicht über euch freut. Euer Leben wird für Gott Frucht bringen, indem ihr in vielerlei Weise Gutes tut.

Ihr werdet ihn immer besser kennen lernen und das ganze Ausmass seiner herrlichen Kraft und Stärke erfahren, damit ihr geduldig und ausdauern euren Weg gehen könnt.»

Kolosser 1,9-11

Es geht um eine Entwicklung, die das ganze Leben umfasst. Eine Entwicklung die zum Ziel hat, ein Leben zu leben, das Gott gefällt und Frucht bringt.

Paulus bittet für die Christen, dass Gottes Geist sie mit Weisheit und Einsicht erfüllt. Er bittet um eine Augmented reality-Brille. Die heisst dann vielleicht eher *Jesus glass* und nicht *Google glass*.

Der Glaube ist keine Parallelwelt, sondern vielmehr wie eine Augmented reality-Brille.

Wenn wir uns entschliessen, Jesus nachzufolgen, dann pflanzt er in uns einen neuen Sinn für seine Gegenwart und Liebe, seinen Willen, Führung und Stärkung in unser Herz. Wir bekommen eine erweiterte Perspektive.

Mit dieser Augmented reality-Brille kommt diese Jesus-Perspektive mit all unseren Lebenswelten zusammen. Es eröffnet sich uns dadurch eine neue Sichtweise auf die alltäglichen Dinge. Sie erscheinen nach und nach in einem anderen Licht, ja es tun sich ganz neue Dimensionen auf. Ich erkenne neue Handlungsmöglichkeiten in Situationen, die vorher schon da waren aber die mir durch die Perspektive des Glaubens erst wirklich bewusst werden. Ich erkenne Leitplanken und Navigationshilfen für „verfahrene“ Situationen, die nächste Handlung in der Bauanleitung des Lebens.

Beispiel Nachbarschaft. Seit einem Jahr leben wir in einer neuen Überbauung. Nach und nach hat sich unser Mehrfamilienhaus gefüllt. Kaum jemanden gesehen bzw. kennengelernt. CHer: jeder lebt für sich. Könnte mir ja egal sein. Signal auf AR-Brille von Gott: „Auch mit deinen Nachbarn will ich in eine Beziehung treten. Du kannst da Einfluss nehmen.“ Letzte Woche ein Kennenlernfest gemacht. Hoffnung, eines Tages unsere Nachbarn mit uns Jesus nachfolgen.

Beispiel Nächstenliebe, Verantwortung und Gerechtigkeit: Nächstenliebe hat ein viel breiteres Spektrum als „meinen Mitmenschen zu respektieren“: Vor ein paar Jahren wurde mir im Studium plötzlich bewusst, dass es mir nicht egal ist, ob mein T-Shirt aus ausbeuterischer oder gar menschenverachtender Produktion stammt. Das hat mit Nächstenliebe und Gerechtigkeit zu tun und das beginnt bei mir. Das hat mein Kaufverhalten nachhaltig verändert.

Es ist mir heute auch nicht egal, welchen ökologischen Fussabdruck ich mit meinem Leben hinterlasse. Meine Frau und ich teilen unser Auto mit einer befreundeten Familie, weil wir nicht unbedacht viel Schadstoffe in dieser Welt freisetzen wollen und sich so viele Strecken auch schneller Mal mit dem Fahrrad zurücklegen lassen. Wieso das? Weil in mir sich nach und nach ein Bewusstsein für Gottes Auftrag, diese Welt zu bebauen UND zu bewahren (vgl. Genesis 1,26-28) breit gemacht hat.

Zwei Beispiele, wie sich die himmlische Perspektive auf diese Welt ganz praktisch ausgewirkt hat. Ich werde mein Leben lang ein Lernender bleiben. Mich fasziniert dieser Glaube, der mir wie eine AR-Brille je länger je vertrauter wird und mit dessen ich durch's Leben navigiere und ein Gott gefälliges Leben führen darf.

Wenn du Jesus noch gar nicht oder noch nicht so gut kennst, dann fragst du dich sicher, **wie du zu dieser Augmented reality-Brille gelangst?**

1. Gott schenkt dir diesen neuen Sinn in dein Herz, wenn du dein Leben für ihn öffnest. Danach muss sich dieser Sinn wie eine zarte Pflanze entwickelt und gepflegt werden, damit dieser Glaube wächst. Hier sind wir beim
2. Schritt: Trainieren der geistlichen Disziplinen, wie...
 - Zweisamkeit mit Gott: Zeit mit Gott zu verbringen. Gott hat uns als Beziehungswesen geschaffen. Mit Gott in Beziehung leben, das ist Teil unserer Bestimmung.
 - Gebet: Mit Gott (über alles) reden – Lob, Dank, Klage, Ängste, Fürbitte

- Lesen und verstehen der Bibel
- Gemeinschaft der Heiligen
- Lass dich im Bau von Gottes Reich einfügen
– dein Platz ist einzigartig und von Bedeutung → werde Spieler und nicht Zuschauer (es gibt viele Möglichkeiten, dich in einer Kirche einzufügen).

Zum Nachdenken

Zum Schluss möchte ich dir 3 konkrete Gedankenanstösse mitgeben.

Vielleicht ist heute Morgen der Moment, ...

... indem du dein Leben Jesus anvertraust. Du sagst damit ja zu einem Leben, das Jesus im Zentrum deines Lebens hat. Zu einem neuen Sinn, den Jesus in dein Herz pflanzt und sich zu entwickeln beginnt.

...einen spezifischen Bereich Gott zu weihen (den du bis anhin ausgeklammert hast) und ihn zu bitten, dass er dir seine erweiterte Perspektive schenkt.

...eine bestimmte geistliche Disziplin (wieder neu) zu trainieren.

.....
Chrischona Romanshorn – *Gott und Menschen
begegnen*
Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2018
Predigt: Micha Schoop, 08.07.2018
www.rebgarten.ch